Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38/40.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" aber auf Textseite 60 Pfg. An Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und **Herde, Haus-, Küchen- und Landwirtschafts-Geräte.**

Heinr. Meyers Lebertran
Heinr. Meyers Lebertranemulsion
Versand nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.

Chirurg. Gummiwaren
Luftkissen, Birn- und Ball-Spritzen, Sauger, Schläuche, Unterlagsstoffe etc.
Reinhardt Leupolt, Gummiwarenfabrik,
Dresden-A., Wettinerstrasse 26. Telephon I, 289.

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. I. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Regenschirme aller Preislagen in grossartigster Auswahl **C. A. Petschke, Wilsdruffer Str. 17,** Prager Strasse 47 Amalienstrasse 6.

Nr. 287. Spiegel: Die abgesagte Zarenreise. Eisenbahnbeamte und Publikum. Rechenschaftsbericht der Stadt Dresden. Stadtverordnetensitzung. Gerichtsverh. Kainz-Gastspiel: „Die Jüdin von Toledo". | Mutmaßliche Witterung: **Warm, veränderlich.** | **Freitag, 16. Oktober 1903.**

Die abgesagte Zarenreise.

In den Annalen der Geschichte wird man wohl vergeblich nach einem Fall spähen, der einen der Absage des Zarenbesuches in Rom analogen Vorgang darstellt. In der Ewigen Stadt waren bereits die Vorbereitungen zu einem glanzvollen Empfange des russischen Herrschers getroffen, als dieser dem König Victor Emanuel durch seinen Generaladjutanten Fürsten Dolgoruki sein Bedauern aussprechen ließ, daß er „aus Gründen, die von seinem Willen unabhängig sind", den Besuch am italienischen Hofe „verschieben" müsse. Diese Absage wirkte um so verblüffender, als man diesmal auf den Zarenbesuch mit Sicherheit rechnete, zumal dieser längst fällig und ohnehin bereits einmal im Frühjahr verschoben worden war. Ursprünglich hatte die Romreise des Zaren keinen politischen Charakter; sie war lediglich ein Höflichkeitserweis, der Gegenbesuch der Antrittsvisite, die König Victor Emanuel nach seiner Thronbesteigung dem Kaiser Nikolaus, und zwar zuerst unter allen europäischen Monarchen, abgestattet hatte. Eine politische Tragweite hat die Zarenreise nach der Hauptstadt des Königreichs Italien erst im Augenblicke ihrer Absage erlangt; weil sie nicht erfolgt, wird sie ein politischer Akt.

Es ist die Sozialdemokratie, die die Absage des Gegenbesuches des Zaren am italienischen Hofe als einen Sieg ihrer Sache, als einen Triumph ihres internationalen Geistes und ihrer revolutionären Propaganda begrüßt. Mit Recht, wenn wirklich, was kaum noch einem Zweifel unterliegen kann, der Entschluß des Zaren, den für Ende dieses Monats in Aussicht gestellten Besuch in Rom aufzugeben, darauf zurückzuführen ist, daß die italienischen Sozialdemokraten diesen Besuch zum Gegenstande ihrer antimonarchischen Agitationen zu machen versuchten. Den ersten Anlaß hierzu bot der Fall Göz. Dieser russische Student war in Neapel verhaftet worden und die russische Regierung forderte seine Auslieferung, weil er der Teilnahme an der Ermordung des russischen Ministers des Innern Sipjagin verdächtig sein sollte. Dieses Auslieferungsbegehren, das durch die italienischen Gerichte als unbegründet abgelehnt wurde, suchten die Sozialdemokraten auszubeuten, indem sie gegen das autokratische Regiment in Rußland Front machten. Je näher dann der Besuch des Zaren rückte, um so mehr beeiferten sich die italienischen Revolutionäre, gegen das Zarentum zu demonstrieren, zunächst nur in heftigen leidenschaftlichen Worten, aber in Worten, aus denen nur allzu leicht der Fanatismus der Tat ersprießen kann. Hatte doch das Komitee, das sich zu diesem Demonstrationszwecke bildete, ausdrücklich verkündet, daß es bloß die Verantwortung für die eigenen Maßnahmen, nicht aber „für die Bombe oder den Revolverschuß eines Spitzels, eines Verrückten oder Fanatikers" übernehme. Die sozialdemokratischen Demonstrationen sollten sich nicht bloß auf papierne Proteste gegen den Zaren als die persönliche Verkörperung des Selbstherrschertums beschränken, sondern Kaiser Nikolaus sollte allenthalben auf seinem Wege durch Italien regelrecht ausgepfiffen werden. Protestiert sollte werden durch eine möglichst allgemeine Arbeitseinstellung am Tage der Ankunft des Zaren und durch Ueberreichung geharnischter Erklärungen gegen die Regierung, die sich durch den Empfang des russischen Despoten „so leichtherzig über die Traditionen des italienischen Volkes und seine Bestrebungen nach Freiheit und unbegrenztem Fortschritt hinwegsetzt". Das Auspfeifen sollte in umfassendem Maße geschehen: in den Städten und Dörfern an der Eisenbahnlinie, die der Zar benützt, sollten sich die „Genossen" während der Vorbeifahrt des Zuges an der Eisenbahn aufstellen und pfeifen. Dasselbe Manöver sollte in Rom bei der Einfahrt des Gastes ins Werk gesetzt werden. Monatelang wurden dergleichen Agitationspläne betrieben und gefördert und selbst in der Deputiertenkammer wurde über den Zarenbesuch interpelliert. Vierzig Abgeordnete unterzeichneten ein gegen den Zaren gerichtetes Manifest, während Gemeinden, Körperschaften und Versammlungen sich in Kundgebungen gleicher Art zu überbieten suchten. Als bekannt wurde, daß der Zar auf dem Wege vom Quirinal nach dem Vatikan angeblich von einer Kosakenabteilung begleitet sein würde, schien es, als ob jene Antipathien auch außerhalb der Reihen der Sozialisten und Republikaner Vertretung fänden: bemerkte doch sogar ein ministerielles Blatt in Rom, daß die Bevölkerung die Kosaken keineswegs mit wohlwollender Spannung ansehe, da diese „nicht gerade einer hervorragend zivilisierten Rasse angehören".

Die Demonstrationsabsichten der Sozialdemokraten hätten indes allein wohl schwerlich in dem Zaren den Entschluß reifen lassen, bis auf weiteres von der Ausführung der Romreise abzusehen. Offenbar ist es das Verhalten der italienischen Regierung, das hierbei den Ausschlag gegeben hat. In ganz Europa vielleicht gibt es keine Regierung, die der sozialrevolutionären Bewegung so hilf- und willenlos, so ohnmächtig und energielos gegenübersteht, wie die gegenwärtigen Machthaber in Rom; allenfalls könnte man die Berliner Regierung mit ihrem tatenlosen Mute der Abwehr der sozialdemokratischen Gefahren zum Vergleich heranziehen. Das Kabinett Zanardelli ist die Verkörperung nicht nur der Gleichgültigkeit, sondern auch der Willfährigkeit und Gönnerschaft gegenüber der Sozialdemokratie. Es hat nicht einen einzigen kraftvollen Versuch unternommen, den wüsten und gehässigen Kundgebungen gegen den bevorstehenden Zarenbesuch rechtzeitig entgegenzutreten oder sie einzudämmen, obwohl sehr naheliegende und schwerwiegende Interessen dies dringend geboten hätten. Das Prestige der italienischen Monarchie, das Ansehen der Regierung, die in erster Linie für den glatten Verlauf des Zarenbesuches die Verantwortung trägt, und nicht minder die Interessen der auswärtigen Politik des Königreichs hätten Zanardelli unbedingt bestimmen müssen, alle Maßnahmen zu treffen, die den russischen Gästen die größtmögliche Gewähr für die persönliche Sicherheit und den Schutz vor Beleidigungen und unerbaulichen Zwischenfällen geben können. Weder der Minister des Innern noch der des Aeußern haben sich bewogen gefühlt, den Störungen, die dem Zarenbesuch drohten, vorzubeugen. Von Zanardelli wird sogar erzählt, daß er jedes Einschreiten grundsätzlich abgelehnt habe, als er auf die Unverträglichkeit der sozialdemokratischen Hetzereien mit den Empfangsfeierlichkeiten aufmerksam gemacht wurde, und es klingt auch nicht unwahrscheinlich, daß der Leiter der russischen Politik, Graf Lamsdorff, den italienischen Minister des Aeußeren auf die Verletzung des russischen Nationalbewußtseins hingewiesen hat. Hätte die italienische Regierung den ernsten Willen erkennen lassen, die ihr zur Verfügung stehenden Macht- und Gewaltmittel zu gebrauchen, um antirussische Demonstrationen aus Anlaß des römischen Zarenbesuches zu unterdrücken, so würden der Zar und seine Ratgeber schwerlich zu dem Entschluß gekommen sein, den Besuch in Rom nicht abzustatten, weil hinreichende Bürgschaften für den ungetrübten Verlauf dieses Besuches fehlen. Die bloße Tatsache der Ermordung eines italienischen Monarchen, König Humberts, kann unmöglich die Absage begründen; der Besuch hätte überhaupt nicht angekündigt werden dürfen, wenn der Zar von vornherein Befürchtungen aus dieser Ermordung abgeleitet hätte. Kaiser Nikolaus ist zweimal in Frankreich gewesen, obwohl auch ein französischer Präsident das Opfer der anarchistischen Mordgier geworden ist.

Die Absage der Zarenreise nach Rom bedeutet also zunächst den Ausdruck des Mißtrauens gegenüber der italienischen Regierung, der die Fähigkeit abgesprochen wird, die Elemente zu zügeln, die unter schnöder Verletzung der Pflichten und Gebote der Gastfreundschaft die Ruhe und Ordnung während des Zarenbesuches stören wollten. Das Kabinett Zanardelli hat für seine Lässigkeit gegenüber den revolutionären Gefahren einen so empfindlichen Denkzettel erhalten, daß es sich schwerlich länger behaupten wird, auch wenn es nunmehr in verstärktem Maße auf den Schutz der Siegerin, der Sozialdemokratie, rechnen darf, deren Organe jetzt allenthalben über die Vereitelung der Zarenreise frohlocken. Selbst Freunde Zanardellis glauben nicht, daß sich das Ministerium noch einmal der Kammer vorstellen werde. Die „Gazzetta del Popolo" sagt, in Italien könne bei der Unwissenheit der Regierenden und Regierten ein wüster Haufe Gesetze diktieren und Höflichkeit, Erziehung und Gastfreundlichkeit aus dem Hause weisen. Die äußere Politik mache nicht die Regierung, sondern die Straße, und die mache sie nach ihrer Weise. Ein anderes Blatt in Rom folgert aus dem Aufschub der Zarenreise das Nichtvorhandensein der Regierung, und ein Exminister, der eine Zeit lang Zanardellis Kollege war, legt das bezeichnende Bekenntnis ab: „Zanardelli als Staatsmann ist eine wahre Legende. Wir wollen den Staatsmann beiseite lassen, denn das ist ein seltenes Ding. Wir können aber verlangen, daß die Männer, welche die Macht in Händen haben, wenigstens wissen, was sie tun, und fähig sind, die Tragweite ihrer Handlungen abzumessen. Kaiser Nikolaus hat jedoch nur den Besuch aufgeschoben und wird sicher nach Italien kommen, das ihn erwartet, wenn eine Regierung, welche dieses Namens wert ist, vorhanden sein wird."

Neueste Drahtmeldungen vom 15. Oktober.

(Nachts eingehende Depeschen befinden sich Seite 4.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat heute das Jagdschloß Hubertusstock verlassen und sich zunächst zum Besuche der Klosterruinen nach Chorin begeben. Nachmittags gegen 3 Uhr traf der Kaiser auf Station Wildpark bei Potsdam ein, wo die Kaiserin, der Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, Joachim und Prinzessin Victoria Louise zum Empfange erschienen waren. — Der Bundesrat stimmte heute dem Antrage Preußens auf späteres Inkrafttreten der jüngsten Krankenversicherungsnovelle für die preußischen Knappschaftskassen, sowie der Vorlage betreffend die Ausprägung von Kronen zu.

Berlin. (Priv.-Tel.) Sächsische Orden erhielten: das Komturkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens Oberst v. Oertzen, Abteilungschef im Militärkabinett; das Offizierskreuz des Albrechtsordens Major v. Oppen, persönlicher Adjutant des Kronprinzen Wilhelm, und Geh. Hofrat Tinney im Militärkabinett; das Ritterkreuz 1. Klasse mit der Krone desselben Ordens die Majore v. Heydebrecht und v. Wienskowski, beide im Militärkabinett; das Ritterkreuz 1. Klasse desselben Ordens Hofrat Hintze im Militärkabinett; das Ritterkreuz 2. Klasse desselben Ordens Oberleutnant v. Breitenbauch, persönlicher Adjutant des Herzogs von Altenburg, und Geh. expedierender Sekretär Schmidt im Militärkabinett; das Albrechtskreuz Geh. Kanzlei-Sekretär Winkler im Militärkabinett und das Allgemeine Ehrenzeichen Geh. Kanzleidiener Stenger im Militärkabinett.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Deutsche Verband vom Jugendbund für entschiedenes Christentum hat in seiner letzten Mitgliederversammlung beschlossen, zwei Missionare nach den Karolinen hinauszusenden und dort zu unterhalten. Bis jetzt sind dort nur spanische und amerikanische Missionare tätig. — Der polnisch-galizische Kunstmaler Casemir Krzyzanowski, Direktor des Posener Polnischen Kunstvereins, der am 15. Oktober mit seiner Familie das preußische Staatsgebiet verlassen sollte und in Berlin die Intervention der österreichischen Gesandtschaft angerufen hatte, erhielt heute die Mitteilung, daß ihm gestattet worden sei, bis auf weiteres in Posen zu verbleiben. — Bei der künftigen Oderregulierung ist die Anlage von Hochwasserbehältern und nicht tief gelegener Talsperren geplant, weil die Hochwasserbehälter nutzbringende Verwendung der in Betracht kommenden großen Wassermassen ermöglichen. — Der Zentralausschuß hiesiger kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine beschloß, den Eisenbahnminister in einer Eingabe um eine erhebliche Verbesserung der Schnellzugsverbindung zwischen Berlin und Leipzig zu ersuchen.

Berlin. In der Sitzung der 5. Generalsynode, die heute im Plenarsitzungssaale des Abgeordnetenhauses zusammengetreten ist, machte der zum Königl. Kommissar der Synode ernannte Vizepräsident des Evangel. Oberkirchenrats Dr. Frhr. v. d. Goltz Mitteilung von folgendem, aus Hubertusstock vom 12. Oktober datierten königlichen Erlaß: „Um der evangelischen Landeskirche Meiner Monarchie einen neuen Beweis Meiner Fürsorge zu geben, bestimme Ich hierdurch, daß in den Entwurf des nächstjährigen Staatshaushalts-Etats behufs Aufhebung der gesetzlichen Pfarrbeiträge an den Pfarr-, Witwen- und Waisenfonds eine an diesen zu zahlende Staatsrente von jährlich 850 000 Mark, sowie ferner die erforderlichen Mittel zur Erhöhung der Dienstaufwands-Entschädigungen der Generalsuperintendenten auf den durchschnittlichen Jahresbeitrag von 2000 Mark eingestellt werden."

Köln. In der gestern stattgehabten Versammlung des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe wurde bekannt gegeben, daß nunmehr die definitive Gründung eines rheinischen Provinzial-Arbeitgeberverbandes vollzogen sei, dessen Tätigkeit sich über die Rheinprovinz und vornehmlich auch über den rheinisch-westfälischen Industrie-Kohlenbezirk erstrecken soll. Es sollen einheitliche Entlassungsscheine oder Arbeitsbücher eingeführt werden, vermöge deren man kontrollieren kann, ob Arbeiter aus Orten kommen, wo gestreikt wird.

Kiel. Die aus den türkischen Gewässern abberufene Schulfregatte „Moltke" erhielt vom Kaiser Befehl, von Venedig am 7. November zur Geburtstagsfeier des Sultans Konstantinopel anzulaufen und der Einweihung der staatlichen Medizinschule beizuwohnen. — Der Kaiser wird dem Stapellauf des Linienschiffes „K" am 31. d. Mts. auf der Vulkanwerft in Stettin beiwohnen.

Straßburg (Elsaß). Die Tendenz des Romans „Aus einer kleinen Garnison", wegen dessen der Verfasser, Leutnant Bilsen, verhaftet wurde, richtet sich anscheinend gegen die Strafversetzungen und Strafgarnisonen. Die handelnden Personen setzen sich meist aus Schuldenmachern, Trinkern, Ehebrechern, aus polternden, jedes Rechtsgefühl verletzenden Vorgesetzten zusammen, deren Laufbahn endlich in Desertion, Verabschiedung, Mord und Selbstmord endet. Das Offizierkorps des Regiments, welches der Verfasser im Auge hat und welches durch lokale Anspielungen erkennbar gemacht ist, stellt eine Sammlung verabscheuungswürdiger Charaktere dar.

München. (Priv.-Tel.) Der Finanzausschuß bei der bayrischen Abgeordnetenkammer hat den Etat des neuen Verkehrsministeriums in allen Positionen abgelehnt.

Oldenburg. Heute begann hier unter starkem Andrang des Publikums die Verhandlung in dem Prozeß gegen den Oberlehrer Dr. Ries und den Redakteur Biermann wegen Beleidigung des Justizministers Ruhstrat und des Landrichters Haarke. Die Verteidiger erklärten, daß sie den Gerichtshof wegen Besorgnis der Befangenheit ablehnten. Nach längerer Erörterung wurde dem Einwand der Verteidigung nur bezüglich eines Richters stattgegeben und dann in die Verhandlung eingetreten. Unter den Zeugen befindet sich der Justizminister Ruhstrat, der sich dem Verfahren als Nebenkläger angeschlossen hat. Nach Vernehmung der Angeklagten wird der Prozeß auf unbestimmte Zeit vertagt, da zwei Zeugen, auf die die Verteidiger nicht verzichteten, nicht erschienen sind.

Königsberg. Die Strafkammer verhandelte heute gegen zwei hiesige Einwohner wegen Wahlvergehens. Diese hatten bei der letzten Reichstags-Stichwahl auf Grund je zweier für verschiedene Wahlbezirke geltenden Einladungen zur Wahl, die ihnen irrtümlich zugegangen waren, ihre Stimmen auch an zwei Stellen abgegeben. Die Strafkammer sprach beide Angeklagte mit der Begründung frei, daß diese infolge straflosen Rechtsirrtums die Tat begangen hätten.

Wien. Niederösterreichischer Landtag. Im weiteren Verlaufe der Beratung erklärte der Referent des Schulausschusses gegenüber dem Redner der Obstruktion, es handle sich bei der beabsichtigten Einführung der siebenjährigen Schulpflicht nur um die Schulpflicht auf dem flachen Lande. Hierauf wurde der Antrag des Schulausschusses angenommen mit einem Zusatzantrag, wonach in dem Antrage die Worte „in den Landgemeinden" aufgenommen werden.

Prag. Im böhmischen Landtage setzten die Deutschen heute die Opposition fort. Verschiedene Redner der Opposition bemängelten das Protokoll der letzten Sitzung und beantragten über die dazu vorgeschlagene Aenderung namentliche Abstimmung und die Innehaltung einer Pause von 10 Minuten vor jeder Abstimmung. Dem Antrage wurde stattgegeben. Nach vier namentlichen Abstimmungen wurde die Sitzung geschlossen und bis morgen vertagt.

Budapest. (Priv.-Tel.) In einer Kunstblumenfabrik am Josefsring brach heute infolge einer Gasexplosion Feuer aus, das sich sehr schnell ausbreitete und das ganze Gebäude vernichtete. Eine Arbeiterin ist verbrannt, fünf andere wurden verwundet, unter ihnen zwei tödlich.

Pest. Aus mehreren südungarischen Komitaten kommt die Meldung, daß die Behörden einer für die Nacht geplant gewesenen Ermordung ungarischer Familien in rumänischen Ortschaften auf die Spur gekommen sind. Fast alle Rumänen waren bewaffnet. In die bedrohten Ortschaften wurden starke Abteilungen Gendarmerie beordert.

Versailles. Während des Frühstücks im Schlosse regnete es in Strömen, bald aber ließ der Regen nach, und das Wetter

Frische und sterilisirte **Kinder- und Milch** (Trocken-Fütterung).
Milchkur-Anstalt „Sanitas" Max Winkler, Zeichenmstr. 16
Kostgeldant St. Städt. Hebeh. des Königreichs von Sachsen.